

Zeitung für das Dilltal.

Amthliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei L. Weidenbach in Dillenburg.
Schulstraße 2. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigenseite 15 A., die Restlamelle 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offerten werden bis zum 1. Juli d. J. 1917, 10 Uhr, im Amtlichen Kreisblatt für den Dillkreis, Nr. 24, Dillenburg, entgegen genommen.

Mittwoch, den 4. Juli 1917.

77. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Betrifft:

Verpflichtung zur Anmeldung

Flugblättern, Geschäftsberichten und sonstigen Erzeugnissen vor ihrer Veröffentlichung die Genehmigung des Besteller oder dritte Personen. Grund des § 9b des Gesetzes über den Belag vom 4. 8. 1851 und des Reichsgesetzes vom 12. 11. 1870 (S. 813) verordne ich hiermit für den Kreisbezirk und im Einvernehmen mit dem Kreisrat — auch für den Befehlsbereich der Festung

Drucker und Vertriebsanstalten haben alle öffentlichen Verkauf oder Vertrieb bestimmten Textschriften, Proschüren, Flugblätter, Geschäfts-korrespondenzen, Aufrufe und sonstigen literarischen Erzeugnisse, in denen öffentlich oder die Allgemeinvertraute Progen behandelt werden, spätestens nach der Fertigstellung vor Berechtigung oder Auslieferung an den Besteller oder an dritte Personen unter einem Exemplar des Erzeugnisses bei der Presse des stellvertretenden Generalkommandos anzumelden.

Die Anmeldepflicht für den Drucker oder die Vertriebsanstalt fällt fort, wenn die zum Druck oder zur Verfertigung übergebene Unterlage bereits den deutschen Freigabevermerk der zuständigen Zensurbehörde enthält.

Es ist verboten, die angemeldete Textschrift zu veräußern oder auszuhändigen, bevor ein Bescheid der Zensurbehörde ergangen ist.

Die Bezeichnung als „Manuskript“ oder als „Brief“ oder „Vertraulich“, „Nur für Mitglieder“ zum „Privatgebrauch“ etc. entbindet nicht von der Anmeldepflicht, dessen Inhalt die Höhe der Auflage und Umfang der Verbreitung für die Anmeldepflicht, ohne Belang.

Die Anmeldepflicht ist auch anzuwenden: Mitteilungen und ähnliche zur Herstellung von weiteren Erzeugnissen dienende Erzeugnisse.

Den Druckerzeugnissen stehen alle auf mechanischem Wege bewirkten Vertriebsanstalten einschließliche und Durchschläge von Schreibmaschinenschriften gleich.

Widerhandlungen werden, wenn die Gesetze keine Strafen bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft bis zur Befristung bis zu 1500 Mk. bestraft.

Die vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.

Dillenburg, den 15. Juni 1917.
Der stellv. Kommandierende General:
Niedel, Generalleutnant.

Ernährungsfürsorge für werdende Mütter, Säuglinge und Kinder.

1. werdende Mütter.

Die Mütter, spätestens vom 7. Kalendermonat der Schwangerschaft bis zur Beendigung der Schwangerschaft sind nach den Bestimmungen der Schwangerschaftszulagen nach Ziffer 3 zu genehmigen. Die Anweisung auf die Zulage erfolgt durch die Gesundheitsbehörde (siehe unten IV.). Zum Nachweis der Schwangerschaft kann die Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebammen verlangt werden.

Die früheren Abschnitte der Schwangerschaft können nur nach den für die Krankenversorgung geltenden Bestimmungen auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses durch die Gesundheitsbehörde (Kreisarzt) angewiesen werden (siehe unten V.).

Für Schwangerschaftszulagen (Ziffer 1) kommen in Betracht:

1. Vollmilch.

2. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

3. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

4. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

5. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

6. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

7. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

8. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

9. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

10. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

11. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

12. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

13. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

14. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

15. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

16. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

17. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

18. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

19. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

20. Vollmilch zur Verfügung steht, täglich bis 1/2 Liter.

2. Die Bereinigung des Weizenmehls, soweit sie überhaupt durch Bezugsschein genehmigt ist, darf nur gegen Proformate erfolgen.

3. Die nachstehend aufgeführten Nährmittelzubereitungen werden auf Grund einer den Fabriken gemachten Auflage künftig nur noch an die Kommunalverbände, die sie für den Bedarf weiterliefern (siehe unten IV.).

Milchzubereitungen.

Eiweißmilch nach Fintelstein u. Mayer, hergestellt von den Töpferischen Trockenmilchwerken in Wöhlen in Sachsen.

Buttermilch derselben Werke und der Deutschen Milchwerke in Zwingenberg.

Larosan (Kasein-Kalzium) der Vereinigten Chemischen Werke in Grenzach in Baden.

Plasmon der Firma Plasmon G. m. b. H., Neubrandenburg in Mecklenburg.

Ramogen der Deutschen Milchwerke in Zwingenberg und Bädlingen in Hessen.

Malzszuckerzubereitungen.

Soghlets Nährzucker, Nährmittelabrik München Pasing, Ostlands Nährmalzofe und Ostlands Malzsuppenextrakt, Ostlands u. Co. — Grumbach b. Stuttgart, Soghlets verbesserte Viehbisuppe.

Die Ausstellung eines Bezugsscheines für Eiweiß- und Buttermilch sowie für Ramogen ist nur unter Einziehung der Vollmilchkarte, für Malzszuckerzubereitungen nur unter Einziehung der Zuckerkarte für die Dauer der Verschreibung zulässig.

Die Verschreibung darf für Nährzucker und Nährmalzofe die Menge von 200 g bis 350 g, bei Malzsuppenextrakt von 500 g bis 700 g (1 bezt. 1/2 Liter-Flasche) für Kopf und Woche nicht übersteigen.

IV. Die Lieferung der vorstehend genannten Mengen darf nur gegen Bezugsscheine (Zusatzkarten pp.) erfolgen. Die Gemeindebehörden haben die Bezugsscheine pp. auszustellen und dafür zu sorgen, daß die nötigen Mengen an Weizengrieß, Hafersoden und Nährmittelzubereitungen in den Apotheken zur Verfügung stehen. Die Gemeindebehörden haben den Bedarf daher bei der Kreisergreifekommission sofort und laufend anzumelden, welche die Apotheken beliefern wird. Der ungefähre Bedarf an Weizenmehl (II. 2) wird vom Kreise monatlich überwiesen.

V. Für die Zulagen für werdende Mütter in früheren Abschnitten der Schwangerschaft (siehe oben I. 2) und an fränke Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre (siehe oben III.) dürfen Bezugsscheine nur ausgestellt werden, wenn die kreisärztliche Prüfungsstelle die Notwendigkeit anerkannt hat. Für die betr. Personen ist ein Attest ihres Arztes unter Benutzung des für die allgemeine Krankenversorgung vorgeschriebenen Formulars beim Kreisrat einzureichen, der sein Gutachten dem Landrat erstattet. Dieser ermächtigt sodann g. H. die Gemeindebehörde zur Ausstellung des Bezugsscheines.

VI. Diese Anordnung erfolgt auf Anordnung des Kreisernährungsamtes und des Regierungspräsidenten in Wiesbaden und tritt sofort in Kraft. In Frage kommende Widersprüche sind nach §§ 12, 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Kreisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. 9. 15 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) straffbar.

Dillenburg, den 28. Juni 1917.

Der Kreisrat.

Benzol.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 7. Juni, Kreisblatt-Nr. 134, erlaube ich künftige Anträge auf Ueberweisung von Benzol nach folgenden Richtlinien zu vervollständigen:

1. für welche Art landwirtsch. Maschinen wird der Benzol benötigt, (Angabe der Maschinenstärke und der monatlichen Arbeitszeit nach Stunden).
2. bis zu welchem Ausmaß wird die Freigabe für erforderlich gehalten,
3. wie lange kann der Antragsteller in seinem Betriebe mit der beschriebenen Menge ausreichen.

Außerdem ist die genaue Adresse der Antragsteller nach folgendem Muster anzugeben:

Adr. Drechselmaschinenbesitzer (Name und Wohnort), Straße und Hausnummer.

Die neuen Angaben sind erst nachträglich militärischerseits gefordert worden.

Dillenburg, den 2. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

Zuckerumtauschkarten.

Mit Bezug auf die Verordnung über die Ausgabe von Zuckerumtauschkarten vom 22. Mai ds. J. — Kreisblatt Nr. 122 — mache ich die Herren Bürgermeister darauf aufmerksam, daß bei Ihnen zur Ablieferung gelangende Zuckerumtauschkarten, die nicht für einen vollen Kalendermonat, das heißt z. B. vom 1.-31. Juli, sondern z. B. vom 1.-31. Juli, sondern z. B. vom 15. Juni bis 14. Juli, ausgestellt sind, ungültig sind und gegen Monatsabschnitte der Kreiszuckerarten nicht ausgetauscht werden dürfen. Ebenso dürfen Zuckerarten, auf denen das Siegel des ausstellenden Kommunalverbandes fehlt, nicht eingetauscht werden.

Dillenburg, den 2. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

Milchvieh.

Milchvieh, das angeblich nicht soviel Milch geben kann, wie vom Wirtschaftsausschuß bezw. dem Kreisrat ermittelte ist, wird abgeschlachtet. Die Kreisratoren und die Kreisfleischstelle sind entsprechend angewiesen. Erstere werden derartige Kühe der Kreisfleischstelle melden.

Dillenburg, den 2. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuerfähigkeit auf, sie erreichte im Operabschnitt eine erhebliche Stärke. Bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hatten eigene Vorstöße in die englische Linie nördlich des Kanals von La Bassée, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erfundungsresultate. Auch in einem Postengeficht bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

An der Heeresgruppe deutscher Kronprinz

suchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von La Bovelte und auf dem linken Maasufer zurückzugewinnen. Südlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen. Im Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsgewehr die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen, die Gräben nach vorwärts zu verlassen. Am Poehlsberge in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen, wie beabsichtigt. Die Erfunder brachten Gefangene und Beute zurück.

6 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eins davon durch Rittmeister Freiherr v. Nischhofen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern. Während zwischen der Ostsee und dem Pripiet die Gefechtsfähigkeit nur bei Riga und Smorgon sich steigerte, war der Feuerkampf stark am Mittellauf des Stochod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel-Lud verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die Plota-Lipa. Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen.

Ueber die Höhen des westlichen Strypa-Flusses vordringend, gelang es russischen Massenangriffen, die Einsatzstelle des Vortages nordwärts zu verdrängen. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feinde Halt.

Bei Konjuch sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Brzezany zu erneuern.

In den Karpaten, in Rumänien und an der Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. Juli. (W.B.) Abendbericht. Im Westen

nichts Besonderes.

Im Osten lebhafter Feuerkampf vom Stochod bis zur Kowelska. Starke Angriffe der Russen nur bei Brzezany; sie scheiterten verlustreich.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 3. Juli. (W.B.) Amtlich wird berichtet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Am Stochod wurden schwächere Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Chorow gelang es dem Feinde, durch den Massen-einsatz von überlegener Kräfte einen begrenzten Teil unserer Front in eine vorbereitete Rückhaltstellung zurückzudrängen. In schweren vorderen Kämpfen haben hier überlegene ungarische Truppen dem Druck der Uebermacht nur schrittweise ausweichend, das Eingreifen von Reserven zur Herstellung der Lage und des Kräfteverhältnisses ermöglicht. Weitere Angriffe sind hier nicht erfolgt. Bei Konjuch sind mehrere starke Vorstöße blutig abgewiesen worden. Im Raum bei Brzezany sind die Russen durch die bitteren Misserfolge und sehr starke Verluste zu einer Kampfpause gezwungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Abteilungen der Honvedregimenter Nr. 30 und 31 haben bei Ronchance eine feindliche Vorstellung genommen und 20 Offiziere und 270 Mann sowie zwei Maschinengewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: keine Ereignisse.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 3. Juli. (W.B.) Generalsabschnitt. Mazedonische Front: An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, ein wenig lebhafter westlich des Doiran-Sees. An der unteren Struma Gefechtsfähigkeit. Nach Artillerievorbereitung ging eine feindliche Aufklärungsabteilung mit einem Maschinengewehr gegen das Dorf Hajnater vor, wurde aber durch das Feuer unserer vorgeschobenen Posten abgewiesen. Eine andere Aufklärungsabteilung wurde bei dem Dorfe Enimahl verjagt. An der rumänischen Front spärliches Artilleriefeuer bei Mahmudia und Tulcea.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 2. Juli. (W.B.) Amtlicher Bericht. An der Kaukasusfront dieselbe geringe Gefechtsfähigkeit wie in den letzten Tagen. In Galizien trafen die russischen Angriffe auch unsere dort kämpfenden Truppen. Die feindlichen Angriffe wurden vollkommen abgeschlagen.

Schweiz.

Die Christlich-Sozialen an den Papst!

Die Delegiertenversammlung der Christlich-Sozialen... Die Delegiertenversammlung der Christlich-Sozialen...

Lebensmittelausfuhr in Amsterdam.

Amsterdam, 3. Juli. In Amsterdam fanden in der vergangenen Nacht Unruhen statt, die namentlich von Frauen...

Griechenland.

Berlin, 3. Juli. (W.B.) Der Eiffelturm meldet vom 3. Juli 11 Uhr nachmittags aus Griechenland, dass die griechischen Offiziere des Landheeres von jetzt ab das französische...

Amsterdam, 3. Juli. (W.B.) Gestern abend wieder...

Amsterdam, 3. Juli. (W.B.) Gestern abend wieder...

Amsterdam, 3. Juli. (W.B.) Gestern abend wieder...

Amsterdam, 3. Juli. (W.B.) Gestern abend wieder...

Amsterdam, 3. Juli. (W.B.) Gestern abend wieder...

Amsterdam, 3. Juli. (W.B.) Gestern abend wieder...

Amsterdam, 3. Juli. (W.B.) Gestern abend wieder...

Amsterdam, 3. Juli. (W.B.) Gestern abend wieder...

am 26. Juni sagte der japanische Minister des Aeußern, die Grundlagen der japanischen Politik seien un... China sei durch seine inneren Streitigkeiten...

Amerika und die Lebensmittelausfuhr.

Amsterdam, 3. Juli. Der Washingtoner Vertreter der New York Times meldet, dass die amerikanischen Pläne zur Beschränkung der Ausfuhr folgende sind: 1. Die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Holland, Skandinavien und der Schweiz...

Haag, 3. Juli. Wie in Haager diplomatischen Kreisen verlautet, sollen gemeinsame diplomatische Maßregeln der skandinavischen Länder und Hollands bezw. der amerikanischen Lebensmittelausfuhrpolitik bevorstehen...

Die gestohlenen deutschen Schiffe.

Haag, 3. Juli. (T.N.) Aus Washington wird gemeldet: Wilson unterzeichnete einen Gesetzentwurf, durch den das Schiffsfahrtsamt ermächtigt wird, 87 deutsche beschlagnahmte Schiffe mit einem Tonnengehalt von etwa 500 000 to in eigene Verwaltung zu nehmen...

Die Haltung Brasiliens und Argentiniens.

Bern, 3. Juli. Brasiliens Nachrichten lauten dahin, man wisse noch nicht, ob Brasilien Deutschland förmlich den Krieg erklären werde. Bisher wird daran gezweifelt, weil Brasilien geneigt ist sein gegenwärtiges Verhalten mehr als Beteiligungsmaßnahme denn als Angriffshandlung anzusehen...

Vasel, 3. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Paris: Das „Journal“ erfährt aus London, dass der Präsident der Republik von Brasilien die Einberufung des Kongresses zum 1. Juli genehmigt hat. Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: Eine Depesche aus Buenos Aires berichtet, dass im Verlauf des letzten Ministerrates die Regierung von Argentinien beschloffen habe, der deutschen Regierung zur Kenntnis zu bringen, dass keine neuen Torpedierungen argentinischer Schiffe geduldet würden...

Die englischen Regierungssozialisten.

London, 3. Juli. (W.B.) Unterhaus. Das Mitglied der Arbeiterpartei William Thorne stellte an den Staatssekretär des Aeußern die Anfrage, ob er wisse, dass die englische Sozialistenpartei, eine Organisation mit weniger als 3000 Mitgliedern, um Pässe für weitere drei Delegierte nach Stockholm nachgesucht habe, und ob er ferner wisse, dass bei der letzten Jahresversammlung der Arbeiterpartei, die im Januar in Manchester stattfand, eine von den Vertretern der unabhängigen Arbeiterpartei beantragte Entschliessung, einen internationalen Sozialistenkongress abzuhalten, abgelehnt worden sei und zwar mit 1498 000 gegen 696 000 Stimmen. Auf derselben Versammlung sei eine Entschliessung der Vertreter der englischen Sozialistenpartei, dass die Regierung sofort in Friedensverhandlungen eintrete, mit 1897 000 gegen 302 000 Stimmen abgelehnt worden. Bei derselben Versammlung sei ferner eine Entschliessung beantragt worden, dass der Kampf bis zum Ende andauern solle, und diese Entschliessung sei mit 1 036 000 gegen 464 000 Stimmen angenommen worden. Er frage den Staatssekretär, ob er vor der Erstellung der Pässe an die Vertreter der erwähnten Sozialistenorganisationen sich vergewissert wolle, dass es ihre Absicht sei, zur Unterstützung der bei der letzten Jahresversammlung der Arbeiterpartei gefassten Beschlüsse nach Stockholm zu gehen. Balfour erwiderte: Ich vernehme, dass die Tatsachen so liegen, wie sie in der Anfrage angegeben werden, obwohl das auswärtige Amt keine besondere Informationsquelle über den Gegenstand hat. Soweit ich weiss, wurden irgendwelchen Mitgliedern der britischen Sozialistenpartei keine Pässe ausgestellt, um der Konferenz in Stockholm beizuwohnen.

Frankreich.

Das Verlangen nach dem Ende.

Genf, 3. Juli. Ueber die Stimmung an der Front in Frankreich ist einem Leitartikel des „Genévols“ zu entnehmen: Die französischen Soldaten wünschen Schluss zu machen, koste es, was es wolle; ihre Geduld ist zu Ende, sie verlangen die Entschliessung. Der Gedanke an einen vierten Kriegswinter in diesem Jahre ist ihnen unerträglich. Das ist die Wahrheit! Immerhin sind die Worte „keinen vierten Kriegswinter, es ist genug, wir wollen Schluss machen“, die man von den meisten Urlaubern hören kann, nicht etwa ein Verzicht; denn diese Leute sagen: „Wir wollen heimkehren, wir wollen endlich den Eindringling verjagen, welche Opfer man auch von uns verlangt. Man muß unser Blut nicht schonen, wir wollen es lieber für ein festes Ergebnis fließen lassen, als noch länger dieses Leben von Tieren zu führen.“ Schliesslich will der Artikelschreiber des „Genévols“ noch wissen: die französischen Soldaten ziehen es vor, nicht mehr das Eingreifen Amerikas abzuwarten, sondern das Kriegsglück sofort zu versuchen. — Man fühlt, dass Betain den gleichen Gedanken hegt und große Dinge vorbereitet.

Russland.

Der Angriffsbefehl Kerenskys.

Haag, 3. Juli. Reuter meldet aus Petersburg: Kriegsminister Kerensky erließ folgenden Heeresbefehl:

„Im Vertrauen auf sein Recht, seine Ehre und seine Freiheit im Vertrauen auf die Brüderlichkeit hat Russland, nachdem es seine Sklaventetten zerrissen hat, den festen Beschluß gefasst, um jeden Preis die Völker und die Demokratie Russlands zu verteidigen. Russland hat leidenschaftlich alle kriegsführenden Länder aufgefordert, den Krieg zu beenden und einen ehrlichen Frieden zu schließen, der jedermann befriedigen könnte. Als Antwort darauf hat uns der Feind einen Vorschlag zum Verrat gemacht. Die Oesterreicher und Deutschen haben Russland aufgefordert, einen Sonderfrieden durch Verbrüderung zu täuschen, um zu gleicher Zeit Truppen auf unsere Bundesgenossen zu werfen, in der Hoffnung, sie zu schlagen. Jetzt, wo der Feind einzieht, daß Russland sich nicht irreführen läßt, droht er Truppen nach unserer Front kommen zu lassen. Soldaten, das Vaterland ist in Gefahr! Eine Katastrophe bedroht die Freiheit und die Revolution. Es ist Zeit, daß das Heer seine Pflicht erfüllt. Euer Oberbefehlshaber, der den Sieg gewohnt ist, ist der Meinung, daß jeder Tag der Verzögerung den Feind verstärkt und daß ein einziger entscheidender Tag seine Pläne vereiteln kann. Deshalb fordere ich Euch in vollem Bewußtsein meiner Verantwortung gegen das Vaterland und im Namen des Volkes und der vorläufigen Regierung auf, zum Angriff zu schreiten. Offiziere und Soldaten! Seid Euch bewußt, daß ganz Russland Euch segnet für eure Taten im Interesse der Freiheit, der Zukunft und eines ehrlichen und dauerhaften Friedens. Ich befehle Euch: „Vorwärts!“

Das Komplott der Maximalisten.

Vasel, 3. Juli. Die Basler Blätter melden nach Pariser Blättern vom 2. d. s. s. aus Petersburg: Die Regierung sei entschlossen, den Kampf gegen die Agitation der Maximalisten mit Energie fortzusetzen. Der Kriegsminister wird zwei Regimenter, in denen die Anhänger Lenins besonders stark vertreten sind, auflösen. Es werden jetzt Einzelheiten über ein von den Maximalisten organisiertes Komplott zum Sturz der provisorischen Regierung bekannt. Die provisorische Regierung hätte durch ein anarchistisches Ministerium ersetzt werden sollen, das die Truppen von der Front abberufen und den Krieg sofort beendigen sollte. Das Komplott war in Petersburg und Moskau in geheimen Sitzungen vorbereitet worden. Bewaffnete Banden hätten sich der Minister, die Angehörige des Arbeiter- und Soldatenrates und, bemächtigen sollen, während andere Banden sich auf die militärischen Depots werfen sollten. Die Verführung wurde in dem Augenblick entdeckt, als die ersten anarchistischen Banden an die Arbeit gehen wollten. Unter den verhafteten Personen sollen sich angeblich 200 in deutschem Solde stehende Agenten befinden. Die Gefahr ist jetzt beseitigt.

Die Anklagen gegen frühere Würdenträger.

Stockholm, 3. Juli. Der russische Justizminister veröffentlicht das Ergebnis der Untersuchung über die Tätigkeit der verhafteten Mitglieder der früheren Regierung. Danach wurden wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt mit schwereren Folgen Anklagen erhoben gegen den früheren Minister des Innern Rafarow, den Ministergehilfen Solotarjew, den Direktor des Polizeidepartements Bjeleski und dessen Vize-Direktor Wisaridnow, sowie gegen den früheren Chef der Moskauer Schutzabteilung Malinowski. Angeblich ergab die Untersuchung Beweise dafür, daß höhere Beamte des früheren Ministeriums des Innern und Polizeidepartements mit Provokateuren, die revolutionären Parteien angehörten, enge Beziehungen unterhielten.

Haag, 3. Juli. Reuter meldet aus Petersburg: Die Anarchisten haben in verschiedenen Gouvernements sogenannte Volkswächtern ins Leben gerufen. In mehreren Städten zählen diese Hilfsorganisationen zu Tausenden von Mitgliedern, die durchweg bewaffnet sind. Im Heere verbreiten die Anarchisten eine rührige Werbetätigkeit für diese Wächtern. Die „Times“ melden aus Odessa: Die russische Regierung hat die Ausfuhr von Reis, Kaffee und sonstigen Nahrungsmitteln nach Rumänien verboten, nur kleine Postpakete sind ausnahmsweise gestattet.

Kaisersruhe, 3. Juli. Die russische Zeitung „Kowsit“ meldet: Deserteure verhafteten in Dubny im Gouvernement Poltawa die Vertreter der provisorischen Regierung und des Arbeiterrates; diese riefen eine unabhängige Republik der Anti-Militaristen aus.

Rumänien.

Stockholm, 2. Juli. Ueber den kürzlich erfolgten Versuch russischer Truppen, den König von Rumänien zur Abdankung zu zwingen, berichtet ein Augenzeuge in einem russischen Blatt folgendes: König Ferdinand bewohnt in Jassy das Haus eines rumänischen Generals, das durch rumänische Gendarmen scharf bewacht war. Eines Morgens versammelten sich etwa 3000 bewaffnete Soldaten vor dem Schloß und verlangten, den König zu sehen, da sie ihn abheben und Rumänien als Republik erklären wollten. Der König wandte sich durch Fernsprecher an den russischen General Tschernyschew um Hilfe. Er erhielt jedoch nur den Rat, das Schloß unter keinen Umständen zu verlassen; dessen konnte er weiter nicht, da er sich den meuternden Truppen gegenüber völlig wehrlos sah. Die Lage des Königs war sehr gefährlich, da die nächsten rumänischen Truppen sich 30 Kilometer entfernt befanden und die ganze Stadt in den Händen der revolutionären Soldaten war. Während die Gardisten noch den Eingang gegen die langsam vordringenden Soldaten verteidigten, erlitten Hüpen, und mehrere Wagen mit englischen und französischen Offizieren nahnten sich durch die Menge den Weg zum Schloß. Ihnen gelang es, den König durch einen zweiten unbewachten Ausgang zu retten und ihn mit seiner Familie aus Jassy hinauszuführen.

Persien.

Stockholm, 3. Juli. „Kosmoje Bremeja“ meldet aus Teheran, anlässlich des Geburtstags des Schahs wurden die in Kaswin gefangenen Teilnehmer der gegen Russland und England gerichteten Kundgebungen begnadigt. Zwei englandfreundliche Mitglieder des Ministeriums des Aeußern, Medschid und Schischmed, wurden entlassen. Die Teheraner Blätter bringen angeblich heftige Ausfälle gegen England anlässlich des Aussethaltens des englischen Generals Spkes in Teheran.

Auslandsstimmen.

Die Baumwollkrise in England.

Die Baumwollbörsen in Liverpool und auch in Havre sind bis auf weiteres geschlossen worden. Als Grund dieser Verfügung wird die zu Phantasiepreisen führende Spekulation angegeben, die natürlich auf den Mangel an Schiffsraum und Ware zurückzuführen ist und somit den Erfolg des uneingeschränkten Tauchbootkrieges aufs Neue bestätigt.

Ein Leitartikel in der neusten Nummer der „Times“

bespricht die Lage am Baumwollmarkt von Lancashire wie folgt: „Das Volk muß sich auf die Folgen der stetig fortschreitenden Vernichtung des Schiffsraumes, welche die Deutschen zweifellos herbeiführen, gefaßt machen. Die Wirkung erkennt man an der Aufregung, die den Baumwollhandel von Lancashire in den letzten Tagen erfasst hat. Baumwolle ist wenig vorhanden und in großer Nachfrage; die Preise sind durch Spekulationsläufe mit außerordentlicher Schnelligkeit gestiegen. Der Grund der Schwierigkeiten in Lancashire ist kein Geheimnis. Das Grundübel ist der Mangel an Schiffsraum.“

Es ist bekannt, daß seit langem die Baumwollvorräte in der ganzen Welt gering waren; dieser Ausfall hat sich in der letzten Zeit mehr und mehr zugefügt. Die Unterseeboote haben die Lage verschärft. Wogegen mangelnder Tonnage ist es für Lancashire äußerst schwierig Baumwolle in genügender Menge einzuführen oder seine verarbeiteten Waren zu exportieren. Das einzige Heilmittel besteht in der Einschränkung der Produktion. Die Arbeiter fürchten natürlich diesen Ausweg, denn er bedeutet verringerte Arbeitszeit und geringere Löhne in einem Augenblick, wo sie jeden Penny benötigen, um die hohen Nahrungsmittelpreise zu erschwingen.

Vielleicht wird man zu der Rationalisierung der Baumwolle schreiten müssen. Wir fürchten aber, daß trotzdem schlimme Zeiten für Lancashire in Aussicht stehen, denn selbst falls die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote nachlassen sollte, wäre der Mangel an Baumwolle nicht gehoben.“

Kleine Mitteilungen.

Wien 3. Juli. Meldung des Wiener Korrespondenten Generalquartiermeister Ludendorff ist mit dem ersten Mittags in Wien eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt wurde. Er begab sich in das Palais der deutschen Botschaft zum Tee, wozu auch die Erzherzöge Max und Friedrich, der Chef des Generalstabs Baron von Arz, der Kriegsminister von Stoeger-Steiner, der ungarische Minister am Hoflager Graf Batthyány, der Vizepräsident des Herrenhauses Fürst von Fürstberg, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Groß, der sächsische Gesandte und der bayerische Geschäftsträger geladen waren. Von der deutschen Botschaft begab sich Ludendorff zur Kaisergruft bei den Kapuzinern, wo er um Sarge welchland Kaiser Franz Joseph im stillen Gebete verweilte und den Sarg mit einem Kranz schmückte. Bevor Ludendorff in das auswärtige Amt fuhr, besuchte er seine Nichte, die Gemahlin des sächsischen Gesandten, Frau v. Rostiz-Wallwitz. Überall, wo der Feldmarschall vom Publikum erkannt wurde, wurde er begeistert begrüßt. Um 11 Uhr nachts reisten Ludendorff und Ludendorff ab.

Wien 3. Juli. Kaiser Karl hat eine Verfügung erlassen, die u. a. folgendes besagt: Ich erlasse den Personen, die von einem Zivil- oder Militärgericht wegen einer der folgenden, im Zivilverhältnis begangenen strafbaren Handlungen verurteilt worden sind, die verhängte Strafe: Hochverrat (§ 58 bis 62, St.-G.-B.), Majestätsbeleidigung (§ 63), Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses (§ 64), Störung der öffentlichen Ruhe (§ 65), Aufruhr (§ 68-72), Aufruhr (§ 73 bis 75), gewalttätiges Handeln gegen eine von der Regierung zur Verhandlung öffentlicher Angelegenheiten berufene Versammlung, gegen ein Gericht oder eine andere öffentliche Behörde (76, 77, 80), ferner strafbare Handlungen nach Art. I, II und IX des Gesetzes vom 17. Dezember 1882, Reichsgesetzblatt Nr. 8 vom Juli 1883, Vorschubleistung zu einem der angeführten Verbrechen (211-172).

Tagesnachrichten.

Berlin, 2. Juli. In den Eisenwerken Hulschinsky in Steinitz und ebenso in Hindenburg haben erhebliche Krawalle stattgefunden. Als Grund werden Ernährungsbeschwerden angegeben. An beiden Orten mußte Militär zur Unterstützung herangezogen werden. Geschossen wurde nicht. Zur Zeit herrscht Ruhe. Das Generalkommando hat alle Versammlungen verboten, die weitere Unruhestörungen begünstigen könnten. Nach den vorliegenden Meldungen sollen die Krawalle durch Hunger angefaßt worden sein, die vor allem aus dem Westen vorhingezogen sind.

Lokales und Provinzielles.

Nachprüfung der Ablieferung beschlagnahmter Gegenstände. Es werden demnächst Nachprüfungen bei den Gastwirtschaften, Hotels, öffentlichen Kneipen etc. sowie bei den Privatwirtschäften durch besondere Revisoren stattfinden, um festzustellen, ob die durch die verschiedenen Befehlsbefehle beschlagnahmten Haushaltungsgegenstände angemeldet und abgeliefert sind. Es empfiehlt sich daher, etwa unredigterweise noch zurückgehaltene Gegenstände baldmöglichst an die Sammelstelle der Kommunalverbände abzuliefern, um spätere Strafanzeigen zu vermeiden.

Heidelbeeren wurden früher, namentlich von den Bewohnern des Diepholztales, in großen Mengen hier von Haus zu Haus für billiges Geld zum Verkauf angeboten. Das ist heuer anders geworden. Der Städter zieht selbst hinaus in die Hauberge zum Einsammeln der jetzt doppelt begehrten und auch begehrten Waldfrucht, und Bazarett und Schulen entsenden ganze Schwärme, die sich tagtäglich in das schier unergründliche Erntefeld ergießen. An 2000 Fahrarten ins Diepholztales sollen gestern allein auf feiner Station von „Wollbeere“ Sammlern gelöst worden sein; und abends von den Jügen aus der Diepholztales ist die reine Wälderwanderung, die sich vom Bahnhof in die Stadt ergießt. Was von Heidelbeeren in den freien Verkehr gelangt, wird mit 40-50 Pfg. für das halbe Liter bezahlt.

Keine Gerste oder Kartoffeln aus der neuen Ernte zu Fütterungszwecken. Vielfach wird die Beobachtung gemacht, daß die Landwirte zur Zeit Schweine im Gewicht von mehr als 150 Pfund im Stalle stehen haben, die in der Hoffnung weiter gefüttert werden, daß nach der Ernte wiederum Gerste und Kartoffeln zur Verfügung stehen werden, um die Tiere auf die bei den Hauschlachtungen in Friedenszeiten gewohnten hohen Gewichte von weit über 2 Zentnern zu mästen. Demgegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Notwendigkeit, unsere Gerste reiflos für die Brotversorgung heranzuziehen und auch die Kartoffeln ausschließlich für die menschliche Ernährung zu verwenden, von einer Erfüllung dieser Hoffnung keine Rede sein kann. Es ist jedenfalls wirtschaftlicher, diese schlachtreifen Schweine jetzt abzugeben.

Rosenparfüm für Zimmer. Man pflegt frische Rosen und lege sie ohne Stiele in ein gut gereinigtes und getrocknetes Glas mit hermetischem Verschluss, wie man es zum Einmachen von Obst braucht, und zwar immer eine Lage Rosen und eine Lage Salz. Nachdem man das Glas fest verschlossen hat, bewahrt man es an einem kühlen Orte

auf und schon nach ein paar Wochen ist das Parfüm fertig. Will man das Zimmer mit Rosenparfüm erfüllen, braucht man das Glas nur eine kurze Zeit zu öffnen, man wird staunen über den Wohlgeruch, der sofort die Luft erfüllt. Durch sorgfältiges Verschließen nach dem Gebrauch kann man sich die Stärke des Duftes Monate lang erhalten. (S. T.)

Von unserm modernen Bahnhof! Bei dem jetzigen starken Verkehr, auch auf den Nebenbahnen, zeigen sich die Segnungen und Verbesserungen (soll wohl heißen: Verbesserungen!), mit denen beherrschte Fürsorge unsern Bahnhof bedacht hat, in ihrem vollen Glanz. Der Verkehr nach und von den Diepholztales ist für nicht mit etwas Rücksichtslosigkeit begabte Menschenkinder fast unmöglich, und auf den unzureichenden schmalen Bahnsteigen schieben und drängen sich die Menschen, daß es einem Wundern muß, daß nicht schon erhebliche Unglücksfälle eingetreten sind. Geradezu bedrückend und habereckertisch ist namentlich der Verkehr über die unschöne, den Verkehr eher hemmende und gefährdende, als sichernde und fördernde Holzbohlenüberführung. Öffentlich findet sich ein Photograph, der es versteht, diese unhaltbaren Zustände doch wenigstens im Bilde festzuhalten zwecks geeigneter weiterer Bemerkung. Anstatt derartige Verbesserungen für teures Geld zu schaffen, wäre es wahrlich besser gewesen, den früheren Zustand einstellend weiter bestehen zu lassen und so schnell als irgend möglich an die endgültige Inangriffnahme des Bahnhofumbaus heranzutreten. Wie sich der Verkehr auf der völlig ungeeigneten Treppe im Winter bei Schnee und Eis gestalten soll, ist einstweilen noch das Geheimnis ihres Erbauers.

Riederfeld. Dem seit 43 Jahren auf der Wollschütte beschäftigten Former und Blechearbeiter Georg Ringel wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Ukersdorf. Dem Wdm. Heinrich Jung, Arbeiter auf der Wollschütte, wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Mainz. Einem frechen Bannettrich fiel eine heftige Dohlerin zum Opfer. Als sie einen schweren, mit Obst angefüllten Korb über die Straße trug, bot sich ihr als Helfer ein etwa 17 Jahre altes unbekanntes Mädchen an. Man verbrachte den Korb nach einem Zigarrenladen, wo er später abgeholt werden sollte. Als aber die Händlerin einige Zeit darauf kam, hörte sie, daß das unbekanntes Mädchen die Korb mit der Dohlerin den Korb mit dem Obst geholt habe und damit verschwunden sei.

Uermischtes.

Ein Mittel gegen gefräßige Spinnen hat eine Gartenbesitzerin in dem sächsischen Orte Dohna mit recht gutem Erfolg angewendet. An erhöhter Stelle des Gartens hat die Frau den ausgestopften Balg ihrer verendeten Klage so naturgetreu ausgelegt, als ob sie zum Sprunge ansetze. Es ist fesselnd, zu beobachten, wie die sonst so klugen Spinnen sich betriegen lassen und in achtungsvoller Entfernung von den Gemüßbeeten sich aufhalten.

Keine Nahrungsnot - keine Wohnungsnot mehr in Deutschland? Unabhängigkeit in der Ernährung vom Auslande durch ländliche Siedlungen, Heimstätten für Krieger und andere Familien wird unserm Volke gewährleistet, wie die Gesellschaft für Heimkultur in Wiesbaden in ihrer von Direktor E. Abigt herausgegebenen Denkschrift (Ausgabe 100 000, Preis Mk. 1.20) nachweist. Unsere Heerführer haben übereinstimmend die Bedeutung des in Anrechnung seines Ertrags kostenfrei (ohne Zins) zu bewohnenden Eigenheims auf eigener Scholle in besonderen Zuschriften in dieser Denkschrift gewürdigt, die alles enthält, was man über diese Wohnungsfragen, Eigenheimbau, Wert des Gartenbaus und der Kleintierzucht wissen muß. Die Vereinszeitschrift „Heimkultur - Deutsche Kultur“ mit den Beilagen „Das Landleben“ und Siedlungsberatung erhalten die Mitglieder mit mehreren großen Buchgaben kostenlos laut Vereinsdruckfachen (diese gegen Rückporto).

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: Der bewaffnete englische Dampfer „Albera“, mit 5000 t Kohlen nach Archangelsk, der bewaffnete russische Dampfer „Betty“, mit 4700 t Kohlen nach Archangelsk, der russische Segler „Wider“, mit 200 t Kohlen nach England, ein großer bewaffneter Dampfer vollbeladen nach England, ein großer durch Fernrohr gesicherter Dampfer, anscheinend Transportdampfer Nr. 23, 2 Dampfer, die durch Doppelschuß aus demselben Geleitzug herausgeschossen wurden. Gegen die englischen bewaffneten Dampfer „Hollodon“, 3012 t und „No-Tonian“, 6361 t, wurden von einem U-Boote Torpedos getroffen, das Sinken der Schiffe konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Genf, 4. Juli. Die Züricher Morgenzeitung meldet, daß im Zusammenhang mit einer umfassenden pazifistischen Bewegung in Paris und Umgebung zahlreiche Verhandlungen stattfanden. Die Syndikalistischen des Seine-Departements haben eine Friedenskundgebung in Umfang gesetzt. Die Regierung durchsuchte die Fabriken und beschlagnahmte mehrere tausend Aufrufe und Rundschreiben. In einem Expeditions-Haus wurden über zwanzigtausend pazifistische Broschüren vorgefunden.

Stockholm, 4. Juli. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die Verbündeten dreimal im Juni von Rußland den Beginn der Offensive verlangten; als die drei Briefe verstrichen waren, ohne daß die Offensive einsetzte, wurde der letzte Zeitpunkt auf den 1. Juli festgesetzt, wobei man nicht unterließ, dieser Forderung durch Drohungen den nötigen Nachdruck zu geben. Worin diese Drohungen im Einzelnen bestanden, ist nicht weiter bekannt, nur soviel steht fest, daß man in Stockholmer Ententezirkeln im Falle des Ausbleibens der Offensive, die Abreise der Vertreter der Verbündeten aus Petersburg erwartete. Obgleich man sich in diesen Kreisen von der russischen Offensive gar keinen sichtbaren Erfolg verspricht, hofft man doch, daß es gelingen werde, größere deutsche Truppenmassen an der Ostfront zu fesseln.

Basel, 4. Juli. (T.U.) Aus Petersburg wird Schwelger Blättern gemeldet: Befehle der zum baltischen Geschwader gehörigen Panzerschiffe „Ganges“ und „Kossija“ meinten, als ihre Offiziere befohlen, Kronstadt demonstrativ anzugreifen. Die Offiziere wurden teils über Bord geworfen, teils sofort gefangen gesetzt. 33 Schiffsoffiziere wurden getötet. Beide Kriegsschiffe liefen mit schwarzer Flagge in den Hafen ein.

J. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Das Pflücken der Heidelbeeren

in hiesigen Haubergen ist bis zum 15. Juli verboten. Das Pflücken von Beeren in den Fichten, Kulturen, jungen Schlägen, Buchen, kleiner und großer Halers-Grund bleibt für Auswärtige verboten.

Mandeln, den 3. Juli 1917.

Der Haubergsvorsteher
Dillmann.

2379

Th. Ferber, Siegen,

Cölnstraße 6

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen

aller Art.

Telefon Nr. 1264.

Roteisenstein-Gruben,

möglichst erschlossen oder mit nachgewiesenen Erzlagern und möglichst große, zusammenhängende Felder, vom Staat reserviert zu kaufen gesucht. Offerten mit den erforderlichen Unterlagen und äußerster Preisangabe beschießen die Geschäftsstelle d. Bl. u. H. C. 2384.

Die vorchristlichmässigen, seit 1. April gültigen Bezugsheine A¹, B¹, C¹, D sind vorrätig in der Buchdruckerei G. Weidenbach, Dillenburg.

Mercedes-Schreibmaschinen

Die Vertretung liegt jetzt in meinen Händen und erbitte ich alle Anfragen und Reklamationen an mich. Neue Maschinen sind prompt lieferbar.

Jacob Müller, Siegen,

Friedrichstrasse 30^a.

Arbeiterinnen u. jugendl. Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sucht
Haigerer Hütte, A.-G., Haiger.

Lebensmittel-Kartenausgabe.

Die neuen Brot-, Fleisch- u. Lebensmittelkarten, sowie Bezugsheine für Konsum kommen am Donnerstag Freitag und Samstag der Woche in folgender Reihenfolge zur Ausgabe:
Donnerstag vorm. für Nr. 1-200
Donnerstag nachm. für Nr. 201-400
Freitag vorm. für die Nr. 401-600
Freitag nachm. für die Nr. 601-800
Samstag vorm. für die Nr. 801-1000
u. Samstag nachm. für die übrigen.
Dillenburg, 4. Juli 1917
Die Polizeiverwaltung.

Anmeldungen zur Kartenausgabe von

Carbid

für Hausbeleuchtung mitgeliefert entgegen
Carl Gaerthe, Weidenbach, Bahnhofstraße.

Häuschen

mit 2 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. August später zu vermieten.
Näheres Drauzienstr.

Mädchen

für leichte Arbeit im Geschäft gesucht.
Buchdruckerei G. Weidenbach, Dillenburg.

3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör und Gartenanteil zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 5.

Jeder darf Radfahren
mit meinen erlaubnisausweisen
Spiralfeder-Reifen 7,75
Holzreifen 5,50,
Taureifen (Cellulose) 9,75, Taureifen I., Hanf 12,50, Original Standardreifen 12,00
alles per Stück Umtausch gestattet, also kein Risiko. Viele Tausende geliefert. Passt auf jede Felge. Kann jeder anziehen. Unser Garantieschein passt und haltbar. Wiederverkäufer Rabatt. Schlawa, Metallwarenfabrik, Berlin 96a, Weinmeisterstraße 4.